

|                         |   |
|-------------------------|---|
| 1. Record Nr.           | UNINA9910965765703321   |
| Titolo                  | Hegemonie und autorisierende Verführung / Thomas Bedorf, Christiane Thompson, Alfred Schäfer, Paul Mecheril, Ralf Mayer, Tobias Nikolaus Klass, Sönke Ahrens, Gerhard Gamm, Andreas Hetzel, Daniel Krenz-Dewe, Michael Wimmer, Alfred Schäfer, Alfred Schäfer   |
| Pubbl/distr/stampa      | Paderborn, : Brill   Schöningh, 2014  |
| ISBN                    | 3-657-77948-5   |
| Edizione                | [1st ed.]   |
| Descrizione fisica      | 1 online resource   |
| Collana                 | Theorieforum Pädagogik ; 6  |
| Disciplina              | 370.1   |
| Soggetti                | Pädagogik<br>Erziehungswissenschaft<br>Bildung und Erziehung  |
| Lingua di pubblicazione | Tedesco   |
| Formato                 | Materiale a stampa  |
| Livello bibliografico   | Monografia  |
| Nota di bibliografia    | Includes bibliographical references.  |
| Nota di contenuto       | Preliminary Material / Alfred Schäfer -- Die An-Archie der Ordnung und das Problem der Bindung / Alfred Schäfer -- Zur paradoxen Konstruktion des ethischen Lebens / Andreas Hetzel -- Einsicht, Charisma, Zwang / Daniel Krenz-Dewe and Paul Mecheril -- Autorisierende Verführung als pädagogische Entpolitisierungsstrategie / Alfred Schäfer -- Autorisierung durch Evidenzorientierung / Christiane Thompson -- Depotentierungen eines Nicht-Wissenden: Lektionen über Emanzipation / Tobias Nikolaus Klass -- Bindung und Distinktion / Ralf Mayer -- Unversöhnte Anerkennung im pädagogischen Prozess / Thomas Bedorf -- Das Demokratiever sprechen des Partizipationsdiskurses / Sönke Ahrens and Michael Wimmer -- Einen Anfang machen / Gerhard Gamm -- Autorin und Autoren / Alfred Schäfer. |
| Sommario/riassunto      | Wenn es keine letzten Sinnbestimmungen mehr gibt, dann stellt sich die Frage, warum bestimmte Bedeutungen, Ordnungsvorstellungen und ihnen entsprechende Praktiken dennoch scheinbar als selbstverständlich gelten. Eine Begründung, die auf rationaler Basis das Vernünftige vom Unvernünftigen, das Sinnvolle vom Sinnlosen, das Wahre vom Unwahren trennt, ist kaum noch vorstellbar, wenn die   |

Kriterien für eine Abgrenzung selbst umstritten bleiben. Aber dominante oder hegemoniale Sinnordnungen bleiben dennoch umstritten: Sie müssen ihre Akzeptanz und Bindungskraft gegen konkurrierende Perspektiven immer wieder neu hervorbringen und verteidigen. Dies mag einerseits durch die Abgrenzung gegenüber dem als »unvernünftig« oder »sinnlos« Etikettierten geschehen; andererseits wird es aber auch darauf ankommen, für die eigene »Vernünftigkeit« zu werben. Es wird autorisierende Verführungsstrategien geben, die auf unterschiedliche Weise die Bindung an das scheinbar Selbstverständliche sichern sollen.

---